

## **AGENDA-21-Kino am 20.12.2016: Sture Böcke**

(Martin Hirte)

Der isländische Film *Sture Böcke* ist der dritte Langfilm des 1977 in Island geborenen Regisseurs und Filmproduzenten Grimur Hákonarson. Der isländische Titel ist Hrótar, Widder.

Auf Island wohnen nur 330'000 Menschen, es ist damit das am dünnsten besiedelte Land Europas. Eine Gemeinde besteht oft aus weniger als 50 Menschen - da kennt jeder jeden, über Generationen hinweg. In „Sture Böcke“ geht es um zwei Brüder, die Nachbarn sind und von der Schafzucht leben, aber seit vielen Jahren nicht mehr miteinander sprechen – eine Konstellation, die laut Grimur Hákonarson in Island häufig ist. Die Handlung beruht auf tatsächlichen Ereignissen. Die einzige reine Erfindung im Drehbuch ist der Hund, der die Briefe zwischen den zerstrittenen Brüdern hin- und herträgt.

Nun bricht bei den Schafen in dem abgelegenen Tal die Traberkrankheit aus. Das ist eine allmählich tödlich verlaufende infektiöse Krankheit des Gehirns von Schafen oder Ziegen, die durch fehlgebildete Proteine, sogenannte Prionen hervorgerufen wird. Die Behörden wollen alle Tiere der Herde einschläfern lassen. Damit ist die Existenzgrundlage der Brüder bedroht, und sie müssen sich zusammenraufen.

Die von der Traberkrankheit befallenen Schafe werden schreckhaft und unruhig. Es kommt zu Störungen der Motorik mit seltsamen Kopfbewegungen und Traber-artigen Bewegungen der Vorderfüße. Die Tiere können nicht mehr galoppieren oder springen, schaben sich die Wolle ab und magern ab. Spätestens sechs Monate nach Auftreten der ersten Krankheitssymptome verenden sie. Die Krankheit ist nicht behandelbar, kann aber durch konsequente Hygienemaßnahmen eingedämmt werden. Die Prionen befinden sich im Fruchtwasser oder in der Nachgeburt erkrankter Schafe und werden übertragen, wenn Futter oder Trinkwasser damit kontaminiert werden. Auch das Belecken des Lammes durch das Mutterschaf kann zur Übertragung führen, möglicherweise auch der Biss von Heumilben. Der Ausbruch von BSE 1985 in Großbritannien wird auf die Verfütterung von Tiermehl aus Schafen an Rinder zurückgeführt. Gesicherte Übertragungen auf den Menschen sind bisher nicht bekannt.

Die Traberkrankheit betrifft meist nur einzelne Tiere eines Bestandes, erfahrungsgemäß maximal ein Prozent, denn befallen werden nur bestimmte genetische Risikogruppen. Bei Krankheitsausbrüchen werden in der EU heutzutage nur noch Tiere aus diesen Risikogruppen getötet. Zugekauft werden dürfen dann nur Tiere aus Beständen, in denen mindestens fünf Jahre keine Traberkrankheit mehr aufgetreten ist.

Grimur Hákonarson ist auf dem Land aufgewachsen und mit der Viehwirtschaft sehr vertraut. Trotzdem war er erstaunt, wie gut Schafe schauspielern können: Grimur erzählt, dass sie manchmal bei der Aufforderung „Action“ sofort in die gewünschte Rolle schlüpfen. Mit den Schafen wurde vor Drehbeginn drei Tage lang geprobt.

Außer von den Schafen wird der Film von zwei bekannten isländischen Bühnenschauspielern getragen: Sigurður Sigurjónsson, einem Standup-Comedian, und Theodór Júlíusson, der von der klassischen Bühne und Fernseharbeit kommt.

Von der Filmschauspielerei kann in Island niemand leben. Nicht einmal erfolgreiche Filme sind kostendeckend – dazu ist das Land zu klein. Die Leute gehen zwar gerne ins Kino, aber außer den zwei Multiplex-Kinos in Reykjavik gibt es nur einige wenige Kinos irgendwo auf dem Land. Filme sind nur als Koproduktionen mit anderen Ländern finanzierbar - im Fall von *Sture Böcke*, der sowieso mit niedrigem Budget gedreht wurde, kam Unterstützung aus Dänemark, Polen und Norwegen. Aus Norwegen kommt auch der grandiose Kameramann Sturla Brandth Grøvlen.

*Sture Böcke* wurde bei den 2015 Filmfestspielen von Cannes in der Sektion „Un Certain Regard“ mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Er erhielt außerdem 2015 den Preis als bester Spielfilm beim Filmfestival in Zürich und die Nominierung für den Europäischen Filmpreis, und wurde als isländischer Beitrag für den Oscar 2016 eingereicht.

In einem Interview äußert sich Grimar Hákonarson zu seinem Film: *„Man bringt mich in Island immer in die Nähe von Ken Loach. Ich versuche wie er, nicht mit den Erfindungen von Hollywood zu konkurrieren. Ich fange mit dem schmalen Budget Bilder von wirklichen Menschen in Island ein, ihre kleinen Kämpfe und großen Verzweiflungen... Die Natur hat bei uns ihre eigene Uhr. Sie prägt unser Leben. Sie beeinflusst unseren Alltag seit Jahrhunderten. Menschen, die der Natur ausgesetzt sind, entwickeln eigene Zeitbegriffe. Auch Touristen wollen in Island der Hektik entfliehen. Man kommt zu uns, um durchzuatmen. Ich habe viele Szenen ungeschnitten gelassen, weil ich genau dies wollte: einen Realismus, der in den Köpfen der Zuschauer Raum für ein eigenes Zeitgefühl schafft und für Denken – für eigenständiges Denken.“*

Wir haben zum Filmgespräch die in München lebende Isländerin Bryndis Eliasdottir eingeladen, Mitglied des Vereins der Isländer in München e.V. Sie hat an der TU München studiert und wird uns im Anschluss an den Film von ihrem Heimatland erzählen.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel. 08152-1231

Kontakt: [email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de) Homepage: [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)